

Zeitschrift: Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde

Band: 21 (1931)

Heft: 5

Rubrik: Karwoche

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

dagegen einzureiten mußte; dann die Leichenwachen bei verstorbenen Kindern, die das genaue Gegenteil der alten Totenklagen sind und die an vielen Orten heute noch ungeschwächt fortbestehen. Staunen wird man über die Lieder, die dabei gesungen werden, und staunen vor allem darüber, daß die Totenstube des romanischen Kindes der Cadi dem Lied der Heimat zum guten Teil das Leben gerettet hat.

Auffallend ist die Zahl der kirchlichen Quellen herübergenommenen Weisen im Kinderlied und Spottgesang (Antiphone und Psalmen).

Aufgenommen wurde vor allem das gefährdete, mündlich laufende Lied. Handschriftliche Liederhefte finden sich selten, mit Melodieaufnahmen nur aus dem Besitz von Lehrern, soweit sie bisher durchgesehen werden konnten.

Von den verschwindenden romanischen Messen, die z. T. noch volkstäufig sind, wurden eine mündliche und zwei handschriftliche aufgezeichnet. Das handschriftliche Material von Sombir und Dardin ist noch nicht verarbeitet.

Das ganze Reiseprogramm mußte wegen Stoffandrang umgestellt werden; das Prinzip der systematischen Sammelarbeit hat sich, wie im Eiffichtal, auch im Bündner Oberland sehr gut bewährt.

Herr Thomas Dolf hat vom 15. Mai bis 11. Juli in Trins und Umgebung, Bonaduz, Tidaz-Tslims, Teldis, Präz, Dalin, Scheid, Paspels und Ems gesammelt und 231 Lieder mit Melodien aufgezeichnet, darunter einige deutsche und italienische.

Beide Sammlungen werden, falls die bescheidenen Mittel der Gesellschaft für Volkskunde ausreichen, fortgesetzt. Mit herzlichem Dank darf auch hier bestätigt werden, daß einige rhätoromanische Gesellschaften und die Kantonsregierung Beiträge an dieses Heimatwerk geleistet haben. Mögen sich weitere Freunde und Gönner desselben annehmen, damit die im vollen Gange befindliche Tätigkeit, die sich noch auf andere romanische und auch deutsche und italienische Gebiete des Kantons erstrecken sollte, keinen Unterbruch erleide.

Diese Volksliedersammlung bildet einen Teil der für jeden Kanton in Aussicht genommenen Enquête über das schweizerische Volkstum. Möge das begonnene Werk sich bald auch auf andere Stoffgebiete, wie das Bauernhaus, die Volkskunst, Sitte und Brauch ausdehnen!

Karwoche.

Karfreitagsei. Die am Karfreitag gelegten Eier werden vielerorts sorgfältig gesammelt und aufbewahrt. Sie sollen sich jahrelang halten, ohne zu faulen. Eine Frau sagte mir, sie hätte es nicht geglaubt, dann aber selber konstatiert, daß ein solches Ei nach einem Jahr ganz eingetrocknet, aber ohne schlechten Geschmack gewesen sei. Man schreibt diesen Eiern heilende Kraft zu: wenn man sie einem Kranken ins Bett legt, wird er nicht wund. Ich kam auf die Sache beim Krankenbesuch bei einer alten Frau; da berichtete man mir, sie habe ein Karfreitagsei im Bett, das verhindere das Wundsein.

Wattwil.

G. Wieser, Pf.

Redaktion: Prof. Dr. E. Hoffmann-Krayer, Hirzbodenweg 44, Dr. Hanns Bächtold-Stäubli, Schertlingasse 12 und Dr. Jean Roux, Museum, Basel. — **Verlag und Expedition:** Schweiz. Gesellschaft für Volkskunde, Fischmarkt 1, Basel. — **Rédaction:** Prof. Dr. E. Hoffmann-Krayer, Hirzbodenweg 44, Dr. Hanns Bächtold-Stäubli, Schertlingasse 12, et Dr. Jean Roux, Musée, Bâle. — **Administration:** Société suisse des Traditions populaires, Fischmarkt 1, Bâle.